

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 3.

Mittwoch, 4. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Aufnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanthenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Erlaß,

### die Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle betr.

Die in den Städten und Landgemeinden des hiesigen Aushebungsbezirks dauernd anhaltenden **Militärpflichtigen** des deutschen Reichs, welche entweder im Jahre **1873 geboren**, oder früher **zurückgestellt** und daher **wieder** gesellschaftlich sind, werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeldung der gesellschaftlichen Strafen und Nachtheile sich in der Zeit **vom 15. Januar bis 1. Februar** dieses Jahres

zur Eintragung in die Rekrutierungs-Stammrolle bei dem Stadtrathe oder Gemeindevorstände ihres Aufenthaltsortes gehörig anzumelden.

Sind dergleichen Militärpflichtige von dem Orte, wo sie zur Stammrolle sich anzumelden haben, zeitig abwesend (Reisende, Wandrende, Seelente), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Prob- und Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Anmeldung zu bringen.

Das Reisen, Wandern, kann somit im Allgemeinen durchaus nicht als Entschuldigung wegen unterlassener Anmeldung und Gestellung geltend gemacht werden, es muß vielmehr von denjenigen Militärpflichtigen, welche von der gesellschaftlich zulässigen Zurückstellung Gebrauch machen wollen, darinn ausdrücklich nachgehakt werden.

Der Ort, in dem Gesellschaftliche als Wirtschaftskräfte- oder Gewerksgehilfen, Schüler oder Dienstboten sich befinden, gilt als deren dauernder Aufenthaltsort. **Fabrikarbeiter**, welche außerhalb ihres Wohnortes beschäftigt sind, sind als am Wohnorte — nicht am Beschäftigungsorte — meldepflichtig zu behandeln.

Die Stadtrathe und Gemeindevorstände wollen daher die Meldepflichtigen in der vorgeschriebenen Weise zur Anmeldung noch besonders auffordern, beziehentlich in sonst geeigneter Weise dazu nachdrücklich anhalten.

Die in Gemeinden, Arbeits-, Heil- und Kranken-Anstalten, sowie in Privat-, Heil- und Kranken-Anstalten untergebrachten Gesellschaftlichen sind nach § 23 Nr. 6 Absatz 2 der Verordnung von den Vorstehern dieser Anstalten zur Stammrolle anzumelden.

Hierbei wird darauf hingewiesen, daß die Verfassung Gesellschaftlicher wegen unterlassener Anmeldung zur Stammrolle nach der Verordnung vom 30. Juni 1877 (Sächs. Gesetzsammlung S. 241) den Stadtrathen und Gemeindevorständen zusteht.

Bezüglich des Eintrags in die Stammrolle ist Folgendes zu beachten:

a. Die **Bezirkszugehörigkeit** der **Geburts- und Aufenthaltsorte** ist nach Maßgabe der Bezirkseintheilung für das deutsche Reich — Anl. 1 zu § 1 der Wehr-Ordnung S. 607 der Sächs. Gesetzsammlung 1888 — anzugeben. Fehlt auf einem Vorkaufungs- oder Geburtscheine die Angabe des betreffenden Bezirks, so ist der Gesellschaftliche genau darnach zu fragen, sofern auch seine übrigen Legitimationspapiere Aufschluß darüber nicht geben sollten.

b. Nicht bloß die gegenwärtige **Beschäftigung** des Gesellschaftlichen ist in Rubrik 8 einzutragen, sondern auch die früher etwa erlernte **Profession**.

c. Die **Vormünder** der Gesellschaftlichen sind in Rubrik 6a mit Vor- und Zunamen, **Stand** und Wohnort einzutragen und ist der Stand des Vaters in Rubrik 6a anzugeben, resp. vorher zu ermitteln und zwar auch wenn letzterer gestorben ist. Lebt nur die Mutter eines Gesellschaftlichen noch, so ist auch deren **Aufenthaltsort** genau anzugeben.

d. Alle **Verstrafungen**, mögen sie vor oder nach Eintritt der Betroffenen in das militärpflichtige Alter erfolgt sein, und nicht bloß diejenigen wegen Verbrechen und Vergehen, sondern auch diejenigen wegen Uebertretungen sind in der dazu bestimmten Rubrik „Bemerkungen“ einzutragen. Die betreffenden Mittheilungen der Gerichtsbehörden u. sind mit der Stammrolle anher einzureichen.

Unterlassungen der Stammrollenführer in dieser Beziehung werden mit Ordnungsstrafen bis zu 15 M. geahndet werden.

e. Zweifelhafte Angaben sind nicht mit Tinte einzutragen, die betreffende Rubrik ist entweder leer zu lassen oder nur mit Bleistift auszufüllen.

## Tagesgeschichte.

Die vom „Reichsanzeiger“ bestätigte Versicherung des Kaisers von der „militärischen und politischen Nothwendigkeit der Heeresreform“ und seinem Festhalten an der Militärvorlage hat bei den Gegnern des Entwurfes tiefen Eindruck gemacht, wie sich aus den Äußerungen der freisinnigen und liberalen Presse ergibt. Die gleiche Wirkung muß die vorhin erwähnte Äußerung des Monarchen über die militärische Opposition, die namentlich in der „Kreuzzeitung“ zum Ausdruck gelangt ist, auf den konservativen Theil der Gegnerschaft gegen die Vorlage üben. Die „Freis. Ztg.“ zweifelt jetzt gar nicht mehr an der Auflösung des Reichstages und schwimmt schon ganz in ihrem Lebenslement, der Agitation für die Neuwahlen, denen sie mit den „besten Hoffnungen und gutem Gewissen“ entgegensteht. Wir glauben nicht, daß ihr das Herz so leicht ist, wie sie vorgiebt. Keine der jetzigen Parteien, meint sehr richtig die „Tägl. Rundschau“, kann überhaupt ohne schwere Verleumdungen an eine Auflösung des Reichstages denken, außer der antisemitischen und sozialdemokratischen. Auch die Regierung geht sicherlich dieser Maß-

regel wenn irgend möglich aus dem Wege. Es ist indessen fraglich, ob ihre Besorgnisse vor den Folgen eines solchen Schrittes begründet sind. Uns erscheint ihre Lage immer noch um ein erhebliches günstiger, als die der Parteien, wenn es schließlich zur Anwendung jener ultima ratio rogis kommen sollte. Soweit sind die Dinge aber noch lange nicht gediehen. Vorläufig läßt die Regierung nicht nach, die öffentliche Meinung von der Entscheidung ihrer Haltung zu überzeugen. So setzt jetzt wieder die „N. A. Z.“ aus- schließlich die Bedeutung der vierten Bataillone für die Ausbildung und Dienstfähigkeit der Truppen fest und schließt: „Die vierten Bataillone sind notwendige Theile des Organismus der wehrfähigen Dienstzeit und dafür so unentbehrlich, daß die Abtrennung einfach ausgeschlossen ist. Es wäre Desorganisation der Infanterie, wenn man sie zu neuen Verbänden zusammenzöge. Wir glauben, daß die viel angegriffenen vierten Bataillone schließlich doch diejenige Anerkennung finden werden, die sie als notwendiges Element der neuen Schöpfung unbedingt verdienen.“

Im konservativen Verein zu Plauen erstattete jüngst der Reichstagsabgeordnete des Kreises, Oberstaatsanwalt

f. Seelente von Beruf, Schiffszimmerleute, Maschinisten, Maschinisten-Assistenten und Helfer von Ausdampfern müssen, wenn sie zur jeemännischen Bevölkerung zählen, hinsichtlich ihrer Berufsbranche genau bezeichnet werden.

g. Diejenigen Gesellschaftlichen, deren Familienverhältnisse u. eine Zurückstellung derselben nöthig erscheinen lassen, sind rechtzeitig an das Anbringen einer bezüglichen Reclamation und an die Anzeige und Befcheinigung aller dabei in Betracht kommender Umstände zu erinnern.

Die ausgefüllten Stammrollen mit den dazu gehörigen Geburtslisten, Geburts- und Vorkaufungscheinen, beantworteten Anfragen u. sind

bis 15. Februar dieses Jahres

anher einzureichen.

Die zum einjährig Freiwilligendienst Berechtigten vom Jahrgang 1873 haben sich, sofern sie nicht bereits zum activen Dienst eingetreten sind, bei der Ersatz-Commission des (Gesellschafts-)Aufenthalts-Ortes schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Hierbei wird endlich auch noch darauf hingewiesen, daß Gesellschaftliche unter Verzicht auf das **Loos** im Musterungsverfahren sich zum freiwilligen Dienstentritt melden können, jedoch dadurch allein eine Berechtigung zur Wahl des Truppentheils nicht erlangen; wenn möglich, wird aber seitens der Ersatz-Commission auf etwaige Wünsche der Gesellschaftlichen Rücksicht genommen.

Militärpflichtige, welche daher bei einem bestimmten **Regimente** u. des deutschen Reiches dienen möchten, erlangen diesen Vortheil lediglich durch die Anmeldung bei dem Commando des betreffenden Regiments u. mit dem in § 84 Absatz 2 der Wehr-Ordnung bezeichneten Meldecheine vor Eintritt der Gesellschaftlichen im 20. Lebensjahre resp. die Zurückstellung vor der alljährigen Musterung.

Uebrigens wird zur Handhabung der Controle unter Hinweis auf Kriegsministerial-Verordnung vom 25. November 1885, die Mitwirkung der Polizei- und Gemeindebehörden bei Ausübung der militärischen Controle und diese Controle im Allgemeinen betreffend (Gesetz- und Verordnungsblatt 1885 S. 140 ff.), in Verbindung mit den amts-hauptmannschaftlichen Erlässen vom 21. November 1885 und 16. Dezember 1885 — D 1172 —, insgleichen Anlage 3 zu § 106 der Wehr-Ordnung (S. 865 Gesetz- und Verordnungsblatt 1888) ein-geschärft, von **allen zuziehenden Mannschaften** im Alter vom 20. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre **unbedingt einen Ausweis über ihre Militärverhältnisse** zu fordern und nach Befinden weiter darnach zu verfahren.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 2. Januar 1893.

v. Wilucki.

Tu.

D. 1778.

## Bekanntmachung.

In Sachen, die Zwangsversteigerung der Grundstücke Fol. 67 und 102 des Grundbuchs für **Jacobsthal** und Fol. 109 desjenigen für **Altscha** betreffend, werden, nachdem der betreibende Gläubiger seinen Antrag auf Versteigerung der bezeichneten Grundstücke zurückgezogen hat, die in der Bekanntmachung vom 21. November 1892 bestimmten Termine hierdurch aufgehoben.

Königliches Amtsgericht Riesa,

am 2. Januar 1893.

J. A.: **W. Oehm, S.-R.**

Auf Fol. 24 des Handelsregisters für den Bezirk des unterzeichneten Amtsgerichts, die Firma **Wilhelm Pinter** in Riesa betr., ist heute veräußert worden, daß der Kaufmann Herr **Paul Constantin Pinter** in Riesa Inhaber der Firma ist.

Riesa, den 4. Januar 1893.

Königl. Amtsgericht.

J. A.: **W. Oehm, S.-R.**

Dr. Hartmann, Bericht über die Militärvorlage. Nachdem der Herr Abgeordnete für die Vorlage unter Erläuterung ihres Inhalts und ihrer Zwecke warm eingetreten war, bemerkte er, wie wir dem „Vogl. Anz.“ entnehmen, weiter: Die Beschaffung des nöthigen Geldes verursacht gerade in der jetzigen Lage von Handel und Wandel große Schwierigkeiten. Die Regierungen wollen Erhöhung der Brauseuer um etwa 32 Millionen Mark, der Branntweinsteuer um etwa 12 1/2 Millionen und der Börsensteuer um etwa 18 Millionen. Die Verathung dieser Vorlagen im Reichstage hat noch nicht begonnen. Hoffentlich findet man dabei Mittel und Wege, um das Geld zu schaffen ohne die Erhöhung der Brauseuer und der Branntweinsteuer mit der unvermeidlichen Verschönerung höchst wichtiger Zweige der nationalen Arbeit und schließlich der breiten Masse der Consumenten. Vor Allem wird die Börsensteuer ins Auge gefaßt werden müssen. Als die Konservativen das Gesetz über die Börsensteuer einbrachten und nach vielen Wägen und Kämpfen durchdrückten, haben sie die überaus bescheidenen Ansprüche nur al-den Anfang betrachtet und die Erwartung ausgesprochen, daß später im Falle des Bedarfs die Börse noch wei-

stärker herangezogen werde. Jetzt bringt die Börsensteuer den lächerlich geringen Betrag von 13 Millionen jährlich. Leicht wird sich das Aufkommen daraus um erheblich mehr als auf das Doppelte steigern lassen. Darüber wird kein Mensch Schmerzen empfinden, als die Herren von der Börse, und auch diese nur vielleicht vier Wochen lang. — Auch die „Leipziger Zeitung“ tritt jetzt lebhaft und energisch für die Börsensteuer ein. Man wird dieselbe zweifelsohne im ganzen Volke für viel gerechter finden als die weitere Belastung von Bier, Tabak und anderen Consumtionsartikeln.

**Deutsches Reich.** Im Hinblick auf den Geburtstag des Kaisers und die mit demselben verbundenen Festlichkeiten sind die Oberpräsidenten durch Erlaß der preussischen Minister des Innern und des Krieges ermächtigt worden, auch nach Benehmen mit dem königlichen Generalcommando denjenigen Kriegervereinen, deren Gesuche um Gestattung der Führung von Fahnen eingeleitet worden sind, aber noch nicht ihre Erledigung gefunden haben, die Führung ihrer Fahnen zum Geburtstag Sr. Majestät widerruflich zu gestatten, sofern hiergegen im Einzelfalle keine Bedenken obwalten.

Die „Staatsb.-Ztg.“ bringt eine Notiz, die wir ihrem Wortlaut nach wiedergeben, da sie ersichtlich den Vorläufer für Weiteres zu bilden bestimmt ist; das Blatt schreibt: „Von der Macht semitischer Goldes scheint man in jüdischen Kreisen so innig durchdrungen zu sein, daß man dafür Alles „kaufen“ zu können glaubt. Dr. Hildesheimer meint, die Juden könnten damit und nur damit eine Stellung im christlichen Staate erringen, und Herr Isidor Löwe hat aus demselben Wahne heraus den Versuch unternommen, seinen nächst Ahnwardt schärfsten und schlagfertigsten Gegner — kaufen, bezw. bestechen zu wollen. Wir wollen es vorläufig bei dieser allgemeinen Andeutung belassen, zumal die Angelegenheit voraussichtlich noch die Gerichte beschäftigen wird.“

Nach der „Vol. Corr.“ will der neue Jesuiten-General des Jesuiten-Ordens, P. Martin, welcher auf einer Inspektionsreise durch die Hauptländer Europas begriffen ist, im Laufe des Februar Deutschland besuchen.

Aus Westpreußen schreibt man der „Köln. Ztg.“: Aufsehen erregt es, daß der katholische Geistliche in Schwes, der die Seelorge in dem Gefängnisse für jugendliche Gefangene ausübt, eifrige Polonisirungsversuche unternommen hat. Er hielt den Gottesdienst ausschließlich in polnischer Sprache ab und ließ nur polnische Lieder singen, obwohl die Mehrzahl der Gefangenen aus Deutschen bestand. Diese störten, da ihre Witten, daß wenigstens deutsch gesungen werden möchte, schroff abgelehnt wurden, wiederholt den Gottesdienst. Der Oberstaatsanwalt hat nun verfügt, daß der Gottesdienst deutsch abgehalten werden darf; für Polen sind nöthigenfalls gesonderte Gottesdienste einzurichten. Bemerkenswerth ist, daß der Geistliche aus einer deutschen Familie stammt. Die zahlreichen deutschen Katholiken des Südwestens der Provinz klagen übereinstimmend über die Polonisirungsdurch der Geistlichkeit.

Ein Wähler, der bei der Reichstagswahl in Arnswalde-Friedeberg im ersten Wahlgang für den nationalliberalen Candidaten Hohrecht, im zweiten für den Rector Ahlwardt gestimmt hat, der Assessor und Rittergutsbesitzer Paaske auf Conraden bei Neey, sucht in der Flugchrift „Die Reichstagswahl im Wahlkreise Friedeberg-Arnswalde“ (Otto Berndt, Neey, Kreis Arnswalde) die Stimmung zu erklären, welche den Rector Ahlwardt in den Reichstag führte. Der Verfasser weiß nach, oder will nachweisen, wie der Deutschfreisinn durch seine rohe Agitationsweise, durch Schürung des Klassenhasses, durch Erregung des Neides und der Begehrlichkeit die Abneigung aller anständigen und besonnenen Männer auf sich ziehe. Der Deutschfreisinn rege durch Tendenzlägen aller Art den Arbeiter gegen die Industrie, den Tagelöhner gegen die Bauern, die Bauern gegen den Großgrundbesitz auf. Er lege in diesen deutschfreisinnigen Wahlausrufen, Reden und Zeitungsartikeln die Worte „Großgrundbesitzer, Industrieller“ einfach durch das Wort „Jude“, so unterscheide sich ein solcher Angriff in nichts von dem der Antisemiten; erlege man sie aber durch das Wort „Capital“, so sei der socialdemokratische Aufruf fertig.

Der Zustand im Saarkohlengebiet umfaßte am Dienstag 23 000 Bergarbeiter, angefahren waren 6283 Mann. Das Schiefen mit Reoolvern dauert fort. Ein Mann wurde wegen Aufreizung verhaftet. Gestern sollte in Saarbrücken eine Konferenz zwischen dem Handelsminister Freiherrn von Beseler, dem Oberpräsidenten Rasche, dem Regierungspräsidenten von Trier und den beteiligten Vandrähen und Bergdirectoren stattfinden. Allen Maschinenwärttern ist mitgetheilt worden, daß, wer nicht arbeite, sofort und für immer entlassen werde. Bis jetzt ist im Ganzen bekanntlich die Maschinenmannschaft trotz aller Bedrohungen durch die Ausständigen bei der Arbeit geblieben. Die gesammte Presse ist übrigens einig in der Verurtheilung des bodenlosen Leichtsinns, mit dem die Bergleute contractbrüchig geworden sind und den völlig aussichtslosen Ausstand begonnen haben.

Damburg, 3. Januar. Heute wurden hier 2 neue Cholera-Erkrankungen constatirt. Am Sonnabend erkrankte wie der „Hamburgische Correspondent“ erzählt, in der Gärtnergasse in Eppendorf ein Schlächter unter verdächtigen Umständen, weshalb der gesammte vorhandene Fleischvorrath ausgeräumt und vernichtet wurde. Bis heute ist indess in diesem Falle Cholera nicht constatirt worden.

**Frankreich.** Im „Gaulois“ vom 31. December 1892 lesen wir: „Wie dieser Frage entgegen? Das ist die Frage, die seit dem Beginn des Panamascandals mit seiner durch ganz Frankreich gehenden tiefen Bewegung Minister und Parlamentarier beschäftigt und auf die noch immer keine Antwort gefunden ist. Indessen hat ein junger, feuriger und fanatischer Deputirter als die nach seiner Meinung einzig mögliche Lösung vorgeschlagen: Krieg!“ Der „Gaulois“ ist froh, daß alle möglichen Verjonen diese Lösung bekämpfen. Zu denken giebt der Vorschlag aber doch. Ist

Frankreich wirklich das Land der Ueberraschungen, so blüht auch nichts dagegen, daß sich eine ganze Anzahl feuriger und fanatischer Deputirter“ zusammenschließen und einen Boulanger finden, der tollkühn genug ist, das Ventil nach außen zu öffnen.

**Ägypten.** Wie aus Suakin nach London gemeldet wird, machten die Mahdisten am Sonnabend zwei Angriffe unweit Wadohalsa. Etwa 400 Dromedarreiter versuchten in das Dorf Gama einzufallen, wurden aber von einer Abtheilung ägyptischer Truppen zurückgeworfen. Sie zogen sich nach Sarras zurück. Während der Nacht rückten sie gegen das Fort vor, wurden jedoch wieder zurückgeschlagen. Auf dem Rückzuge wurden sie von der aus Wadohalsa angekommenen Reiterei verfolgt. Eine weitere feindliche Streitmacht, 350 Mann stark, versuchte nach Zerstörung des Telegraphenbrathes nördlich von Wadohalsa die Verbindung mit der ersten Angriffskolonie herzustellen. Von ägyptischen Truppen ungestüm angegriffen, ergriff sie schleunigst die Flucht mit Zurücklassung von drei Todten, einer Menge Waffen und Lebensmitteln. Die ägyptische Reiterei setzte die Verfolgung fort.

### Verliches und Sächsisches.

Nies, 3. Januar 1893.

— Die königliche Kreishauptmannschaft Leipzig hat dem Schulmädchen Ida Martha Lehmann in Kreinitz in Anerkennung der von ihr am 27. September v. J. mit lobenswerther Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkten Rettung eines 1 1/2-jährigen Mädchens aus der Gefahr des Ertrinkens eine Geldbelohnung bewilligt.

— Die in gestriger Nummer vom hiesigen Klubclub angeklündigte Petersburger Nacht verlief unter den denkbar günstigsten Umständen. Frau Holle, die tagsüber fast ohne Unterbrechung ihr Federbett geschüttelt hatte, stellte gegen Abend diese Arbeit ein, kein Lüftchen regte sich mehr, und selbst Luna, die in den ersten Nachstunden durch Abwesenheit glänzte, schien mit den Bergnügungen der sich tummelnden Menge vollständig einverstanden zu sein. Selbst nicht sichtbar, sandte sie doch durch die dichten Schneewolken ein fast magisches Halbdunkel auf die schneebedeckte Erde, das den Glanz und die Pracht der Naphthalampen und Papierlaternen, die rings um den Platz aufgehängt worden waren, nur noch erhöhte und mehr hervortreten ließ. Eine zahlreiche Menge hatte sich denn auch auf dem prächtig geschmückten Plage eingefunden, um bei dem ruhigen Abend dem Sport des Schlittschuhlaufens zu huldigen. Viele begnügten sich auch bloß mit einem wohlgefälligen Betrachten der dahingleitenden Scharen, ohne sich selbst auf eiserne Schuhe zu stellen. Punkt 8 Uhr begann die Kapelle, die an der nach Wöhlis zu befindlichen Seitenwand des dortigen Restaurants sich bei einem Kohlenfeuer heimisch eingerichtet hatte und daher der sich Bemerklich machenden, grimmigen Kälte den nöthigen Widerstand entgegen bringen konnte, ihr Concert, das denn auch mit fast wenig kurzen Unterbrechungen bis ziemlich 10 Uhr anhielt. Ein herrliches, abwechslungsreiches Bild bot die Bahn, die zwar besser wie sonst, aber wohl doch noch zu wünschen übrig ließ. Kostümfestlichkeiten zu treiben, wäre bei der Menge der schnell dahinjährenden Käufer ganz und gar unmöglich gewesen. Wäre uns aber der Auftrag gestellt, eine Gistkönigin zu proclamiren, so würden wir den Erisappel an 2 blonde, junge Damen zu vertheilen haben, die in einfachem, aber herrlichen Tracht wie Elfen über die glänzende Eisfläche dahinschwaben. Zum Glück haben wir keinen Erisappel und setzen uns damit auch außer Gefahr, einen 10-jährigen Krieg zu entzünden.

— Gestern Vormittag ist das Treibeis der Elbe bei dem nahen Döry zum Stehen gekommen und die Eisdecke bildet sich nun von dort stromaufwärts weiter, auch bei Strebla hat sich auf dem Strom eine Eisdecke gebildet. Von der Landesgrenze bis nach Dresden bildet die Elbe eine feste Eisfläche, nachdem das Treibeis der Elbe auch in Dresden zum Stehen gekommen ist; nur vereinzelt finden sich dort noch offene Stellen ober- und unterhalb der Augustusbrücke. Im oberen Elbthale wurde die Verbindung zwischen dem an entgegengesetzten Ufern gelegenen Dörfchen schon vor dem Neujahrstage durch Uebergänge über das Eis bewirkt.

— Zu der vergangenen Nacht sowohl als auch im Laufe des Tages wurde durch neuen Schneefall die Schlittenbahn aufgeföhrt und es wird dieselbe jetzt auf allen Straßen eine gute sein, so daß die Schlitten, denen sonst die verborgenen Winkel in den Nemissen angewiesen waren und die dort oft Jahre lang ein beschauliches Dasein fristeten ohne an das Tageslicht zu kommen, nunmehr hervorgeholt und ihrem „Beruf“ dienbar gemacht werden, ja, sie haben sich sogar zu einem vielgefragten und in gutem Cours stehenden Artikel aufgeschwungen. — Auch im Uebrigen ist das winterliche Bild, das jetzt die Natur bietet, ein vollkommenes und die Temperatur läßt fortgesetzt an „Schneidigkeit“ nichts zu wünschen übrig.

— Freund Lampe hat auch bei jeglicher strenger Kälte in seinem eisigen Lager, in welchem er in vergangener Nacht mit einer warmen Schneedecke bedeckt wurde, keine Ruhe, unerbittlichen Schlägen mit ihrem tödtlichen Blei verfolgen ihn überal. So finden in den nächsten Tagen in Nähe Nies wieder verschiedene Treibjagen statt. Heute wurde eine solche auf dem von Herrn Theodor Schaefer erpachteten Nies-Jagdrevier abgehalten. Es hatte sich eine ansehnliche Jagdgesellschaft hierzu eingefunden. Das Ergebnis war 101 Hasen. Die Nies-Jagd ist durch die Ausdehnung der Stadt in den letzten Jahren nicht unerheblich zurückgegangen, da die Hasen sich naturgemäß immer in einiger Entfernung der bewohnten Ortschaften halten. — Wir bemerken übrigens beiläufig, daß die bei den Treibjagen sich sammelnden Hasen, „Schlachtenbummler“ von den Herren Schlägen sehr ungern gesehen werden.

— Bedenket der hungernden Bögell! Die

große Kälte der letzten Tage ist der Vogelwelt recht verhängnißvoll geworden, da man jetzt in den Gärten u. vielfach Vogelweihen auffand. Man beherzige daher den Eingang vermerkten Aufruf und streue dem hungernden und frierenden bediederten Volke die Brotsamen, die vom Tische fallen.

— In Folge des gegenwärtigen hellen, klaren Wassers des Elbstromes, sowie in Folge des niedrigen Wasserstandes kann man jetzt, von der Elbbrücke herablickend, den Grund des Strombettes sehen, eine Thatsache, die nur sehr selten zu constatiren sein wird.

— Es sei an dieser Stelle nochmals auf den nächsten Freitag am Hohen Neujahrstag Abend 7 Uhr im Saale des Wettiner Hofes stattfindenden Familien-Abend des Vogl. Männer- und Jünglings-Vereins aufmerksam gemacht. Erfreulicher Weise ist die Theilnahme und der Besuch jedem Freund und Gönner des Vereins frei gestellt und da der Reingewinn zu wohltätigen Zwecken verwendet wird, so hofft man, daß der Besuch aus allen Kreisen der Bürgerschaft ein recht reger sein wird.

— Bei der Sparkasse zu Nies wurden im Monate Dezember 1892 190 Einzahlungen im Betrage von 21 445 Mk. 95 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 28 Rückzahlungen im Betrage von 6689 Mk. 2 Pf. Neue Einlage-Bücher wurden 169 Stück ausgestellt. Kassirt wurden 7 Bücher.

— Alle Fabrikanten, Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche Besitzer eingetragener Schutzmarken und Waarenzeichnungen sind, seien darauf aufmerksam gemacht, daß im Jahre 1883 angemeldete Waarenzeichen in diesem Jahre erneut angemeldet werden müssen, da Waarenzeichen von Amtswegen gelöscht werden, wenn seit der Eintragung des Zeichens 10 Jahre verstrichen sind, ohne daß dessen weitere Vertheilung angemeldet wurde. Erfolgte die Eintragung der Schutzmarke z. B. am 15. Januar 1883, so erlischt das hierdurch erlangte Recht mit dem 15. dieses Monats. Es empfiehlt sich, die Vertheilung des Zeichens lieber etwas eher anzumelden, mindestens muß dies aber noch vor Ablauf der zehnjährigen Frist geschehen sein.

— Durch die jetzt dem Reichstage zugestellte Nachweisung der Rechnungsergebnisse der Berufsvereinigungen für 1891 wird erfreulicherweise von Neuem die schon im vorigen Jahre hervorgehobene Thatsache bestätigt, daß die schweren entschuldigungsverpflichtigen Unfälle von Jahr zu Jahr im Verhältnis zur Gesamtzahl der von den Berufsvereinigungen zu entschuldigenden Unfälle eine Verminderung erfahren. Die Unfälle mit tödtlichem Ausgang und mit der Folge einer dauernden völligen Erwerbsunfähigkeit nahmen von der Gesamtzahl der Unfälle, für welche Entschuldigungen festgestellt wurden, im Jahre 1886 noch 42,6 Proc. in Anspruch, 1887: 37,6 Proc., 1888: 27,8 Proc., 1889: 25,9 Proc., 1890: 21,9 Proc. Die nunmehr die neueste Nachweisung der berufsvereinigungsrechtlichen Rechnungsergebnisse zeigt, belief sich die gleiche Prozentzahl für 1891 auf 18,4 Proc. Aus dieser verhältnismäßigen Verminderung der schweren Unfälle wird man wohl einen günstigen Schluß auf die Bestrebungen der Berufsvereinigungen auf dem Gebiete der Unfallverhütung zu ziehen berechtigt sein.

— Altem Verkommen gemäß wird am Epiphaniastage eine Kollekte zum Besten der Heidenmission gesammelt. Im vorigen Jahre betrug diese Epiphaniastollekte gegen 1000 Mk. mehr als im Vorjahre — 19 806 Mk. In diesem Jahre bittet das Direktorium des sächsischen Hauptmissionsvereins noch besonders um reichliche Gaben, da außer der bisher nur betriebenen Tamulmission, auch von nun an in Ostafrika von Leipzig aus missionirt werden soll. Bei der letzten Generalversammlung der Leipziger Missionsgesellschaft, für welche der sächsische Hauptmissionsverein wirkt, ist beschlossen worden, Missionare nach Ostafrika zu schicken. Der Leipziger Missionsgesellschaft stehen jetzt gerade tüchtige Arbeitskräfte zur Verfügung, und sie will dieselben nicht müßig dastehen lassen und so will sie in der Hoffnung auf werththätige Unterstützung ihrer Freunde den längstgehegten Plan zur Ausführung bringen. Die Tamulmission, zu welcher 29 Hauptstationen und 610 Ortschaften mit 14 084 eingeborenen Christen gehören, soll durchaus nicht verläßt werden. In Arbeit stehen gegenwärtig in Indien 29 europäische Missionare. Sie werden unterstützt von einer europäischen Lehrerin, 17 eingeborenen Vorphängern, 73 Katecheten, 94 Gemeindevorstern und 43 niederen Kirchendienern. In 185 Schulen werden 3746 Knaben und 1073 Mädchen von 275 Lehrern und 44 Lehrerinnen unterrichtet. Der Gesamtaufwand für dieses Missionswerk betrug im letzten Jahre 347 325 Mk. und betragen die Beiträge aus Sachsen zu dieser Summe 86 000 Mk.

— Die Kälteperiode, die am 22. December begann, dauert jetzt noch an und wird sich noch weiter fortsetzen. In ganz Mitteleuropa hat während der letzten Woche echt winterliches Wetter geherrscht, so daß Temperaturen von —15 bis —19 Grad an vielen Orten vorgekommen sind. Im Westen ist die Frostgrenze bis nach Großbritannien, in Frankreich strichweise bis zum Meere vorgezogen. Harte Kälte hat aber namentlich in Nordost- und Osteuropa geherrscht. Rußland bildete vom Weißen Meere bis zum Schwarzen Meere ein großes Kältegebiet, in welchem Archangelst, Saporanda und Petersburg wiederholt —32 Grad, Moskau bis —34 Grad, Charkow bis —27, Riew bis —13, Obeffa bis —6 Grad zu verzeichnen hatten. Auch an der Westseite des Schwarzen Meeres kamen Kältegrade vor, in Sulina bis zu —18 Grad. In der zweiten Hälfte der vorigen Woche ist in Deutschland allenthalben Schnee gefallen und es liegt erfreulicherweise nun überall eine schneehende Decke auf den Fluren.

† Dresden. Nach einer stadträtlichen Bekanntmachung dürfen vom 1. April 1893 ab alle nicht süßigen Nahrungsmittel und Genussmittel im Markt- und Handelsverkehr nur nach dem Gewicht oder nach der Stück- beziehentlich Stundzahl verkauft werden. Da nun das Obst zweifellos



## Eine erste Etage

Ist sofort oder Ostern beziehbar. Zu erst. i. d. Expedition d. Bl.

**Gesucht ein Logis** von ein Paar einzelnen Leuten im Preise von 80 bis 90 M., 1. Apr. beziehbar. Offerten unter 100 in die Expedition d. Bl. erbeten.

**Eine freundliche Mansarden-Wohnung**, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, für 1. April anderweitig zu vermieten. Adressen niederzuliegen unter A. C. in der Expedition d. Bl.

**1 Familienwohnung** für 100 Mark an ruhige Leute zu vermieten  
\*\* Neu-Weida Nr. 61.

**Eine Oberstube** ist zu Ostern und eine **kleine Parterrewohnung** sofort zu beziehen  
**Großenhainerstr. 26.**

**Eine Oberstube** mit Zubehör ist Ostern beziehbar bei  
**August Fleischer, Poppitz Nr. 34.**

**2 Schlafstellen** frei Kasanienstr. 76, 1. Et.

**Schlosserlehrling** wird für nächste Ostern gesucht.  
Schlosserstr. **W. Hofmann, Lomahsch.**

**Gesucht zum baldigen Eintritt kräftiges Hausmädchen**, welches nähen kann. Zu erst. i. d. Exped. d. Bl.

**Für 1. März** wird ein im Plätten erfahrenes **Staubmädchen** mit nur guten Zeugnissen gesucht, welches schon in gleicher Stellung thätig war. Bewerberinnen bitten man, ihre Offerten u. Zeugnisabschriften Postf. 1 in Niesitz unter V. Z. 100 baldigst niederzuliegen.

**Schneiderin** empfiehlt sich in und außer dem Hause  
**Wettinerstr. 29, 3 Tr. rechts.**

Ein Transport **Kanarienhähne** echte Garzer und Weibchen werden verkauft  
**Großenhainerstr. 15, part.**

Einem **Rettenhund**, großer Dogge, sehr wachsam, 1 Jahr alt, unter weichen die Wahl, hat zu verkaufen  
**Hittergut Stöfch.**

**Eine große Kuh**, Rothschafe, worunter das Kalb jagt, steht zu verkaufen in  
**Lichtersee Nr. 40.**

## Haus-Verkauf.

Ein auf einer der frequentesten Straßen gelegenes **Haus**, in welchem sich 2 Verkaufsläden, 5 Wohnungen und Werkstätte befinden, (hauptsächlich würde es sich wegen seiner guten Lage für einen Wäcker oder für ein Galanteriewaaren-Geschäft eignen, weil in der Nähe kein vorhanden ist), ist zu verkaufen. Zahlungsbedingungen günstig. Auskunft erteilt  
**Hermann Thiele in Eschsch,**  
Dresdenerstraße.

**Holz-Auction.**  
Sonnabend, den 7. Januar, von Vormittag 9 Uhr an, soll eine größere Partie **Erlen**, versch. Stärken, stehend und liegend, verschiedene Abraumhaufen gegen das Meistgebot versteigert werden bei  
**Autbesitzer B. Müller in Porenz.**

**Brennholz.**  
Kiefernholz, M. 5,80 pr. Mtr.  
- Kalkholz, sehr stark, - 5,50 - -  
- Strohholz, - 3,50 - -  
gesunde, fernige Waare, liefert franco bis vor's Haus  
**Emil Leidhold,**  
Wohlt's bei Niesitz.

## Contobücher

in allen Formaten und dauerhaftesten Einbänden empfiehlt billigst die Buchbinderei  
**Jul. Plänitz, Pausgerstr. 8.**

**Feinste Bratheringe**, à Stück 8 Pfg.  
**Pa. Niesen-Reunangen**, à - 25 -  
echte **Frankf. Brühwürstchen**,  
ff. gekochten **Schinken**  
empfiehlt  
**Reinhold Pohl.**

**Hochfeinen Limburger Käse**, ff. Sahn-Käse  
empfiehlt **Max Bergmann, Hauptstr. 56.**

**Feinste Rosenpomade**, zur Erhaltung und Beförderung des Haarwuchses, in eleganten Blechbüchsen à 10 Pfg. empfiehlt  
**J. Rudelt, Kasanienstr.**

## Der Frauen-Verein

sagt allen Tönen, durch deren Güte und Wohlthätigkeit es möglich war, den Kindern der Spielschule sowohl, als auch 76 hilfsbedürftigen Erwachsenen eine Weihnachtsfreude zu bereiten,  
**Herzlichen Dank.**  
Niesitz, im Januar 1893. **Der Vorstand.**

## Bekanntmachung.

In dem zum Vermögen des Kaufmannes **Ferdinand August Kolbe** in Niesitz eröffneten Konkursverfahren soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Hierbei sind 134 422 M. 75 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Massebestand, von welchem zunächst die Kosten des Konkursverfahrens zu decken sind, beträgt 3457 M. 42 Pf.

**Der Konkursverwalter.**  
Rechtsanwalt **Hans Schmorl.**

## Gasthof zum „Schiffchen“ in Strehla.

Freitag, den 6. Januar, zum Hohenjährestag:

## Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Feld-Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Herr **Stabstrumpeter Fr. Gehrmann.**  
Anfang Abends 6 Uhr. Entree a. d. Kasse 50 Pf.  
**Nach dem Concert folgt Ball.**

\*\* Hierzu ladet ein geehrtes Publikum von Stadt und Land freundlich ein **W. Berthold.**

## Gasthof Boritz.

Zum Hohenjährestag, Freitag, den 6. Januar

## Großes Künstler-Concert

von der Thüringer Sängertuppe, bestehend aus 4 Damen u. 4 Herren, unter Direction des Herrn **C. Kalbe** u. gütiger Mitwirkung des **Zauber Künstlers Antonelli.**  
Anfang 7 Uhr. Entree 50 Pf. Vorverkauf 40 Pf.  
Programm neu. Saal gut geheizt.  
Es laden höflichst ein  
**C. Kalbe, Max Weber.**  
**Nach dem Concert BALL.**

## HOTEL WETTNER HOF.

Donnerstag, den 5. Januar

## Grosses humoristisches Gesangs-Concert

von **Muldenthaler Männer-Quartett** aus Hofweien.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind nur im Hotel zu haben.  
Ergebenst laden ein  
**die Muldenthaler. A. Herrmann.**

## Hotel Kaiserhof Riesa.

Sonnabend, den 7. Januar

Anstich des beliebten **Bockbieres**

aus der **Dresdener Kesselfeller-Bräuerei.**

Sonntag, den 8. Januar

## großes Bockbierfest.

Für eine reichhaltige Speisenwahl wird Sorge getragen werden.  
Sobachwärtungsvoll **J. Starke.**

## Rauchclub-Ball

Freitag, den 6. Januar im Hotel Kronprinz.

Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

## Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.

Zu dem Freitag, den 6. Januar a. c., am hohen Hohenjährestag im Hotel Wettner Hof stattfindenden **Familien-Abend** werden hierdurch die Mitglieder, deren Angehörige, alle Freunde und Gönner des Vereins freundlich eingeladen. Saal-Öffnung punkt  $\frac{1}{2}$  7 Uhr. Anfang des Familien-Abends aber punkt  $\frac{1}{2}$  8 Uhr. Eintritt 30 Pf. Der Reintrag ist zu wohltätigen Zwecken bestimmt. Der Vorstand.

## Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Berlin W., Behren-Strasse 69.

Der im Jahre 1893 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1888 stellt sich auf Mk. 790 119, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 394 300. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 33% der Jahresprämie (Modus I) und von 3% der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II) wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1893 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht. Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen unter günstigen Bedingungen.

Versichert waren Ende 1891  
30 515 Personen . . . . . mit Mk. 145 084 569%, Vers.-Summe  
und Mk. 321 268,05 jährl. Rente.  
Garantie-Capital Ende 1891 . . . . . Mk. 49 590 673.

Berlin, den 31. Dezember 1892.

Direction der **Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Weitere Auskunft wird gern erteilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegen genommen von

Herrn **Nich. Seidel**, Procurist der Firma **Barth & Sohn** in Niesitz,

**E. V. Jachow**, Kaufmann in **Priestewitz.**

Leipzig, den 1. Januar 1893.

Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Sachsen ic.

**Joh. Krueger.**

## Baustellen- und Gebäude-Verkauf.

Nächsten Sonnabend, den 7. Januar sollen von Nachmittags 2 Uhr an in **Hennig's Gasthof** in **Poppitz** die Gebäude der **Reichner'schen Wirthschaft**, sowie mehrere, ungefähr 12 **Baustellen**, daselbst nach vorher bekannt zu gebenden Bedingungen billig verkauft werden. Angebote nimmt schon vorher der Agent **Kaule** in **Niesitz** entgegen und sind auch die Bedingungen daselbst zu erfahren. Der Besitzer.

Ein **Logis** ist zu vermieten im Vorderhaus 2 Treppen. **Kaiser-Wilhelmsplatz 6, I.** empfiehlt **Max Bergmann, Hauptstr.**

## Hafen, Hafen, Hafen

liegen von morgen früh an 200 Stück, per Stück von Mk. 3,35 an, zum Verkauf, für das Zell rechte 40 Pfg. zurück, bei  
**Oskar Moritz, Schulstraße.**

## Gebrannte Kaffee's

in rein schmeckenden kräft. Qualitäten,

## Rohe Kaffee's

in feinsten, mittleren und geringeren Qualitäten, halte bei mäßigen Preisen bestens empfohlen.  
**Max Bergmann, Hauptstr. 56.**  
- Auch gebe ich Dividende. -

## Bier.

**Mittwoch** Abend und **Donnerstag** früh wird in der **Schloßbrauerei Braumbier** gefüllt.

Morgen **Donnerstag** ladet zum **Schlachtfest** freundlich ein  
**O. Mische, Poppitzerstr.**

## Stiftungs-Ball

der **Gesellschaft „Fortuna“**

Sonntag, den 8. Januar, im Gasthof zu **Jahnishausen.**  
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

## Gasthof Jahnishausen.

Zum **Hohenjährestag** von 4 bis 7 Uhr **Tanzverein**, wozu freundlich einladet  
**H. Orinze.**

## Restaurant Bergkeller.

Morgen **Donnerstag** **Schlachtfest.**  
Hierzu ladet freundlich ein **Robert Mohr.**

## Schneider's Restaurant.

Nächsten Sonntag, den 8. Januar, lade zum **Bockbierfest**

ergebenst ein. ff. **Bockbierfest** mit **Werrathig, Rettig gratis, Anstich Freitag, 7. Schneider.**

## Gasthof Weida.

Nächsten Freitag, als den 6. Januar, zum **Hohenjährestag**

## Bockbierfest

mit **Ballmusik** (verstärktes Orchester).  
Dazu ladet freundlich ein  
**Hermann Patih.**

## Militärverein Gröba u. Umgeg.

Sonntag, den 8. Januar findet die **Verammlung** Nachmittags 4 Uhr im Vereinslocal statt.  
**Der Vorstand.**

## Generalversammlung

der **Gesellschaft „Heimkehr“**  
Freitag, den 6. Jan., Nachm. 2 Uhr im Rathskeller.

Tagesordnung:  
Jahresbericht.  
Rechenschaftsbericht.  
Stiftungsfeier.  
Erledigung eingehender Anträge. \*\*

Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.  
Nach Schluß ( $\frac{3}{4}$  Uhr)

## Generalversammlung

der **Sterbefasse.**  
Vortrag des Rechenschaftsberichts.  
**Der Vorstand.**

## Gezellen-Verein.

Sonnabend **Vereinabend.**

## Turnverein Händrich u. Umgeg.

Freitag, den 6. Januar  
**Generalversammlung.**

Art. IV § 5 l.: „25 Pfg. Strafe bei Nichterscheinen.“  
**Der Vorstand.**

Für die so zahlreichen Beweise der liebevollen Theilnahme, welche uns bei dem Tode und Begräbnis unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Johanne Christiane verw. Donath**, zu Theil geworden sind, sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten u. aufrichtigsten Dank.

**Boritz und Dresden, den 1. Jan. 1893.**  
**Die trauernden Hinterlassenen.**